

Die glücklichste Zeit des Lebens

Robert und Angelika Atzorn erzählen im Park-Kino aus einer bewegten Zeit – Yoga und Schwimmen als Rezept

INTERVIEW

Herr Atzorn, Sie haben Ende 2017 beschlossen, einen Schnitt zu vollziehen und die Schauspielerei an den Nagel zu hängen. Sagen Sie nach nun bald vier Jahren im „Unruhestand“, dass der Schritt richtig war?

Robert Atzorn (lacht): Für mich war er das absolut. Ich zitiere bei dieser Frage immer gern meinen Freund Hubertus Meyer-Burckhardt, der einmal sagte, dass das jetzt seine glücklichste Zeit sei. So geht es mir auch. Ich habe 50 Jahre gespielt. Dann spürte ich, dass das Feuer weg war, die große Leidenschaft fehlte. Es wurde immer mühsamer, die Texte zu lernen. Ich hatte einfach keine Lust mehr, die Luft war raus. Ich spürte, dass ich aufhören musste und sagte mir: Lieber mit Würde abtreten, als sich lange unnötig rumquälen. Ich wollte mir ersparen, dass irgendwann irgendwer sagt, jetzt geht es aber wirklich nicht mehr.

Angelika Atzorn: Wir haben beide gespürt, dass es nicht mehr stimmig war. Darum mussten wir etwas verändern.

Sie sagten in einem Interview, dass Sie sich als „Mensch auf der Durchreise“ sehen. Wohin geht Ihre Reise noch?

Robert Atzorn: Na ja, mit „Durchreise“ meinte ich die verschiedenen Lebensphasen, die man so durchmacht. Mein Leben war das eines Schauspielers. Ich fand das durchaus toll und wichtig für mich. Ich habe viele Menschen kennengelernt und wertvolle Erfahrungen machen dürfen – darunter waren auch reichlich Misserfolge, gerade am Anfang. Irgendwann lief's wesentlich besser, worüber ich sehr glücklich und dankbar bin. Ich sehe die Durchreise in einem größeren Zusammenhang. Meine Frau unterrichtet Yoga. Wir kommen auf diese Erde, um zu lernen. Mit diesen Erfahrungen gehen wir ins nächste Leben. Ich bin davon überzeugt, dass ich ein zweites Leben bekommen werde. Dann jedoch ohne Schauspielerei, das habe ich erlebt und jetzt abgehakt.

Sie schreiben offen über Ihre Ängste. Worauf beziehen sich diese?

Robert Atzorn: Unter anderem Existenzängste, die fast jeder Schauspieler hat. Die Abhängigkeit von Erfolg ist wirklich schwierig. Genauso wie bei-



Prominenter Besuch im Park-Kino mit (von links) Initiatorin Marie Theres Relin („Region18“), Robert und Angelika Atzorn sowie Filmtheater-Betreiber Josef Loibl. – Foto: Hans-Joachim Bittner

spielsweise die Frage, wie ich nach 60 Folgen als Lehrer Specht aus dieser „festgefahrenen“ Rolle komme, oder zuvor als Pfarrer. Es ist ein Irrglaube, dass alles von selbst läuft. Das ist nicht einmal bei einem sehr erfolgreichen Schauspieler so. Ich habe das Buch geschrieben, um darüber zu berichten.

Angelika Atzorn: Für mich stellt sich die Frage noch größer: Wer von uns hat keine Ängste? Wir haben alle Angst. Die einen um ihren Job, die nächsten vor Beziehungen, Nähe, wieder andere, einfach nur rauszugehen. Viele haben jetzt wegen Corona Angst. Letztlich sind wir alle Angsthasen. Die meisten übertuschen das mit Worten. In ihnen sieht es jedoch ganz anders aus. Wir sind ehrlich: Wir haben auch Ängste. Nicht jedoch vor Kriegen, Corona oder Krankheiten – wir haben ein super Immunsystem.

Herr Atzorn, Sie haben einmal gesagt, Ihr „Problem“ sei Ihr reichhaltiger Appetit: Wie schaffen Sie es, ihre schlanke Statur beizubehalten?

Robert Atzorn: Wie gesagt, wir machen Yoga. Und wir fasten, immer im November, das ist unser Fastenmonat. Meine Frau unterrichtet Yoga, da komme ich in Zugzwang. Sie ist als ehemalige Tänzerin sehr biegsam, das

bin ich nicht. Ich mache mit, das bereitet mir Freude. Ich glaube, dass es präventiv-gesundheitlich keine bessere Philosophie gibt.

Angelika Atzorn: Dazu gehört nicht nur die Bewegung, die Atmung, die Stille, sondern auch die Frage, wie achtsam gehe ich mit meiner Ernährung um. Ein Feld, das das ganze Leben beinhaltet.

Robert Atzorn: Und ich gehe gern schwimmen, meist im Langbühner See in der Nähe des Chiemsees. Im Sommer sind wir fast täglich dort.

Gibt es für Sie die „schönste Rolle“, die sie je gespielt haben?

Robert Atzorn: „Der Fall Jakob von Metzler“, für den ich 2013 den Grimme-Preis bekam, war eine wahnsinnig spannende Sache. Einer meiner Lieblingsfilme. „Mein vergessenes Leben“, nicht so bekannt, war eine sehr bewegende Rolle, genauso wie „Mein Mann, der Trinker“.

Erreichen Sie hundertprozentige Zufriedenheit, wenn Sie sich Ihre Filme anschauen?

Robert Atzorn: 100 Prozent nie. Irgendwas gab es immer, das hätte besser sein können. Sei es bei einem selbst oder beispielsweise der Schnitt. 70 Prozent waren oft da, an die 90 ging es eher selten. Im Theater fand ich Edgar Wibe-

au sehr gelungen, meine Durchbruchrolle auf der Bühne.

Sie sehen sich selbst also sehr kritisch. Was hat gefehlt, zu Ihren persönlichen 100 Prozent „Zufriedenheit“?

Robert Atzorn: Hie und da hätte ich vielleicht diesen oder jenen Satz präziser unterfüttern, also mit einem anderen Gefühl versehen können. Es passiert natürlich, dass man vielleicht einmal nicht tausendprozentig bei der Sache war, in diesem einen Moment.

Angelika Atzorn: Das sind Dinge, die der Zuschauer nicht unbedingt merkt. Aber für einen selbst ist das wichtig.

Liegt die Schwierigkeit der Schauspielerei nicht auch darin, dass ein Film nicht chronologisch gedreht wird, sondern heute vielleicht eine Schlusszene, am nächsten Tag eine Sequenz aus der Mitte des Werks?

Robert Atzorn: Man dreht nach Locations, das stimmt. Ich war aber noch ein Schauspieler der alten Schule, hatte meinen kompletten Text gelernt und im Kopf. Somit konnte ich gut zwischen den jeweiligen Szenen hin- und herspringen. Das ist bei den jungen Kollegen heute oft anders. Die schauen sich ihren Text der Szene, die gerade aktuell gedreht

werden soll, kurz vorher an und „dann machen sie mal“. Natürlich gilt das nicht für alle.

Haben sie noch Kontakt zu ehemaligen Kollegen/-innen?

Robert Atzorn: Mein einziger echter Freund aus diesen Zeiten, Tilo Brückner, ist letztes Jahr leider verstorben. Wir drehten zusammen den „Tatort“. Wir wussten alles voneinander, telefonierten oft, tauschten uns so gerne aus. Da wuchs wirklich etwas zusammen.

Um Ihren Buch-Untertitel aufzugreifen: Was zählt im Leben?

Robert Atzorn: Authentizität, Ehrlichkeit, sich selbst und anderen gegenüber. Das ist wichtig, in der Beziehung Treue, absolutes Vertrauen zu einem Partner, Achtsamkeit.

Sie leben offenbar genau das, wirken als Paar sehr glücklich.

Robert Atzorn: Das sind wir. Freilich gab es Tiefs und Rückschläge, das gehört dazu. Als ich Angelika kennenlernte, ging mein Leben jedoch erst richtig los. Sie war 25, ich 28 (Robert A. war davor schon mal verheiratet / Anm. d. Red.). In dieser Zeit begann Wachstum, Veränderung, das Leben aufbauen...

Das Interview führte Hans-Joachim Bittner

Von Amerika nach Rimsting im Chiemgau

Als neues Zuhause wählten die beiden München aus, lernten dadurch den Chiemgau kennen und schätzen: „Wir hatten Freunde in Maria Eck bei Siegsdorf. Es bot sich an. Eine unfassbare Gegend, nicht zu toppen“, sagen beide. Seit 1983 leben sie in Rimsting und fühlen sich pudelwohl.

Im Reichenhaller Park-Kino zelebrierten Robert und Angelika Atzorn eine kurzweilige Lesung – aufgelockert durch amüsante Gespräche untereinander. So manch ein Besucher erinnerte sich bei den Erzählungen über die schwierige Nachkriegszeit an seine eigene, mitunter harte Kindheit. Im Anschluss wurden Bücher signiert, Autogramme gegeben und Selfies gemacht. Im Rahmen ihrer „Region18“-Projekte hatte Schauspielerin Marie Theres Relin, Tochter von Maria Schell, die Atzorns nach Bad Reichenhall gebracht. – bit

Gutes Pflaster für Fußgänger

Stadtvertreter nehmen an Konferenz Teil – Rundgang mit Gästen

Bad Reichenhall. „Gut zu Fuß“ war das Motto einer Konferenz in Salzburg, an der sich auch die Kurstadt beteiligt hat. Dabei ging es um Wissensvermittlung und Vernetzung zum Thema Fußverkehr, berichtet das Rathaus in einer Presseaussendung. In verschiedenen Formaten wie Plenum, Workshops oder beim „Speed-Dating“ bot die Fachkonferenz die Möglichkeit, sich mit nationalen und internationalen

Experten auszutauschen. Bad Reichenhall beteiligte sich mit einem „Walk-Shop“, einem Workshop in gehender Form.

Oberbürgermeister Dr. Christoph Lung und Stadtbaumeister Thomas Knaus empfingen die Teilnehmer am Reichenhaller Bahnhof und führten sie durch die beiden Fußgängerzonen bis zum Florianiplatz. „Die Ludwigstraße, eine der ersten Fußgängerzonen in Bayern, bildet zusammen mit

der Poststraße mit einer Gesamtlänge von 1850 Metern das Herz der Fußgänger- und Einkaufsstadt Bad Reichenhall“, erklärten die Vertreter der Stadt den Gästen. Herausgestellt wurden die besonderen Gestaltungselemente, insbesondere die zahlreichen bunt bepflanzten Blumenbeete, die großzügigen Innenstadtparkanlagen, die über 70 im Ort sprudelnden Brunnen und das charakteristische Kopfsteinpflaster, dessen Schwachstellen ebenfalls angesprochen wurden.

Besonders angetan zeigten sich die Gäste vom Reichenhaller Stadtbach, der das Gesamtbild der Fußgängerzone aufwertet. Insgesamt erfuhren Lung und Knaus Zuspruch vonseiten der Besucher: „Wir haben von unseren Gästen positive Resonanz erhalten, ich bin überzeugt, dass Bad Reichenhall den Teilnehmern des Walk-Shops als Beispiel einer gelungenen und einladenden Fußgängerstadt in Erinnerung bleiben wird“, so das Fazit des Oberbürgermeisters, der hervorhob, dass es an manchen Stellen weiterhin Handlungsbedarf gebe. – red



Oberbürgermeister Dr. Christoph Lung (links) und Stadtbaudirektor Thomas Knaus (Mitte) veranstalteten einen „Walk-Shop“ – eine Führung durch die Fußgängerzone. – Foto: walk-space.at

SERVICE IM BERCHTESGADENER LAND

Veranstaltungen

SCHÖNAU AM KÖNIGSSEE
Veranstaltung: „Der Obersalzberg“, Dokumentarfilmvortrag, Tourist Information, Rathausplatz 1, von 20 bis 21 Uhr.

Apotheken-Bereitschaft

Der Apothekendienst beginnt jeweils um 8 Uhr und endet um 8 Uhr des folgenden Tages.

Bad Reichenhall: Panorama-Apotheke, Bischofswiesen, Reichenhaller Straße 18-20, ☎ 08652/7877.

Freilassing, Ainring und Teisendorf: Vinzentius-Apotheke, Freilassing, Schulstraße 21, ☎ 08654/494783.

Saaldorf-Surheim und Laufen: St. Kolomann-Apotheke, Kirchan-schöring, Goetzingen Straße 14, ☎ 08685/1088.

Krisendienst Psychiatrie – Wohnortnahe Hilfe in seelischer Not: ☎ 0800/655 3000, die Nummer ist kostenlos, alle Anrufer werden automatisch zu den Leitstellen weitergeleitet.

Allgemeinärztlicher Bereit-

schaftsdienst: ☎ 116117. Für dringende Fälle außerhalb der Sprechzeiten, www.bereitschaftsdienst-bayern.de. Sprechstunde mittwochs und freitags, KVB-Bereitschaftspraxis Kreisklinik Reichenhall, 15 bis 21 Uhr. Kreisklinik Freilassing: Chirurgische Notfallversorgung Montag bis Freitag 8 bis 18 Uhr.

Corona-Hotline der bayerischen Staatsregierung: ☎ 089/122-220. **Freiwilligenagentur Berchtesgadener Land,** ☎ 08651/773-431, andrea.krammer@ira-bgl.de.

JugendFON der Caritas, Rat, Ratsch, Hilfe für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bis 21 Jahre, ☎ 08651/76266-25.

Hilfetelefon: „Schwangere in Not“ anonym und sicher ☎ 0800/4040020, www.schwanger-und-viele-fragen.de

Kinoprogramm

Park-Kino Bad Reichenhall **James Bond 007 – Keine Zeit zu sterben**, um 15.45, und 19.30 Uhr, ab zwölf Jahren.

Bekenntnisse des Hochstaplars Felix Krull, um 16.30 und 19.30 Uhr, ab zwölf Jahren.

Reichenhaller Tagblatt Freilassing Anzeiger

Lokalredaktionen: Neue Presse Redaktions GmbH, vertreten durch Geschäftsführer Martin Wanninger, Medienstraße 5, 94036 Passau. Leitende Redakteurin: Sabine Zehring. Lokalredaktion Bad Reichenhall: Im Anger 12, 83435 Bad Reichenhall, Tel. 08651/981-0, E-Mail: red.reichenhall@vpp.de. Lokalredaktion Freilassing: Hauptstraße 27, 83395 Freilassing, Tel. 08654/69260, E-Mail: red.freilassing@vpp.de. **Anzeigen:** PNP Sales GmbH, vertreten durch die Geschäftsführer Reiner Fürst und Thomas Bauer, Medienstraße 5, 94036 Passau. In der Region: Im Anger 12, 83435 Bad Reichenhall, Tel. 08651/981-0. Anzeigen gewerblich: E-Mail: anzeigen.bg@pnp.de; Anzeigen privat: E-Mail: anzeigen.taa@pnp.de. **Vertrieb:** Neue Presse Zeitungsvertriebs-GmbH, Medienstraße 5, 94036 Passau, Tel. 0851/802-239, E-Mail: aboservice@pnp.de.

Bezugspreis monatlich 32,50 Euro durch Träger bzw. Post im Verbreitungsgebiet inklusive gesetzlicher MwSt. Abbestellungen können nur sechs Wochen zum Quartalsende ausgesprochen werden und müssen schriftlich im Verlag vorliegen. Während einer vereinbarten Bezugszeit bleiben Preisveränderungen vorbehalten. Bei Bezugsunterbrechungen von mindestens vier aufeinander folgenden Tagen wird ab dem 4. Tag eine Gutschrift erteilt. Guthaben, die sich aus Bezugsunterbrechungen ergeben, werden verrechnet. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt, Streik oder Aussperrung besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Für unverlangte Manuskripte und Bilder keine Haftung.



Anzeigen-Preisliste Nr. 65 vom 1. Januar 2021. Die Zeitungen der Passauer Neue Presse GmbH nehmen an der Mediaanalyse teil. Verbreitete Gesamtauflage (IVW) III. Quartal 2021: PNP gesamt 151 790 (incl. ePaper) und 139 790 (ohne ePaper). Gedruckt auf Recycling-Papier mit mindestens 75 Prozent Altpapier-Anteil.